

Wichtige Bühne für Musik op Platt

„Platt Live!“ begeistert 320 Zuhörer mit vielfältigem Angebot

KUNSTFLECKEN

Von Alexandra von Fragstein

NEUMÜNSTER Beim plattdeutschen Musikfest „Platt Live!“ von der NDR 1 - Welle Nord hatte man am Mittwochabend gleich zwei Gründe zu feiern: Der Kunstfleckchen wird dieses Jahr 20 Jahre alt und „Platt Live!“ feierte sein zehntes Jubiläum.

Inzwischen ist das Konzert eine der wichtigsten Bühnen für plattdeutsche Musik. Auch in diesem Jahr war die Werkhalle mit 320 Zuschauern ausverkauft. Wer dröge Shantys befürchtet hatte, wurde überrascht.

Auf der Bühne standen alte Bekannte, die alle schon bei

„Platt Live!“ aufgetreten waren. „Swing op de Deel“ eröffneten den Abend mit Swing und guter Laune. Das Vater-Tochter-Duo Christoph und Lara Sophie Scheffler gaben Klaus Groths Gedichten eine Melodie, und Norma begeisterte mit spritzigem Pop. Zum Schluss wurde es mit Indie Folk von „Aalkreih“ noch einmal laut.

Moderiert wurde der Abend von Ines Barber. Klappmaul-Komiker Werner Momsen sorgte zwischendurch für vom Lachen schmerzende Bauchmuskeln.

Das Jubiläumsprogramm bot viel Abwechslung. Die mit norddeutschem Charme neu interpretierten Swing Klassiker von „Swing op de

Deel“ sorgten in Rekordgeschwindigkeit für Tanzlaune – wenn da nicht die Stuhlreihen gewesen wären. Leider war es viel zu schnell vorbei, denn der Zeitplan sah nur vier Stücke pro Auftritt vor. Weniger rasant, dafür andächtig, wurde es bei den musikalischen Gedichtinterpretationen von Christoph Scheffler und seiner Tochter Lara Sophie. Mit sanftem Sopran und zartem Gitarrenspiel erweckten sie Klaus Groths Gedichte zum Leben.

Leicht lockeren Pop hatte Sängerin Norma im Gepäck. Die Songwriterin ist auf Föhr geboren und singt neben Platt auch auf Friesisch und Hochdeutsch. Ihre elektronischen Beats kamen beim Publikum gut an.

Etwas schwerer hatten es die Jungs von „Aalkreih“. Ihre Mischung aus Folk, Rock und Punkrock sorgte für einen Bruch im Programm. Der Funke wollte nicht auf das Publikum überspringen, das mehrheitlich über 60 Jahre alt war und damit wohl nicht mehr ganz in die Zielgruppe passte. Insgesamt waren die Zuschauer aber begeistert von dem Konzert. Es offenbarte sich ein unerwarteter Facettenreichtum plattdeutscher Musik, der durch die Sprache eine ganz eigene Ästhetik verliehen wurde. Diese Erfahrung lässt sich daher wunderbar mit Klaus Groth zusammenfassen: „Mien Modersprak, wa klingst du schön!“



Tanzlaune garantiert: „Swing op de Deel“ interpretierten bekannte Klassiker neu und op platt. FOTO: VON FRAGSTEIN